

Meine Erfahrungen mit der Schweizerfibel

Autor(en): **Reinhart, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **30 (1925-1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht bestimmt zusagen konnte. Doch sie wussten Rat. « Wir wollen noch einmal vorn, ganz vorn anfangen und alles, alles wieder lesen ». Ich glaube ihre Lesefreude würde dadurch nicht beeinträchtigt. Der Inhalt und die Sprache entsprechen den Kleinen so gut, dass sie immer wieder lesen wollen. Die Geläufigkeit ist schön entwickelt, und was mir besonders auffällt, ist die sinn-gemässe Betonung. Die Mundart und die Poesie sind etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die alten, schönen Kinderreime schaltete ich durch Leseblättlein oder durch Lesen an der Wandtafel ein. Wäre es nicht möglich, in nicht allzu ferner Zeit ein Heft Reime, Verse und Lieder herauszugeben, trotz der grossen Schwierigkeit, die unsere immer wechselnde Mundart bietet? Eine Bereicherung nach dieser Seite könnte der Fibel nur nützen. Die vier ersten Teile der Schweizerfibel waren mir ein sicherer, frohgemuter Wegleiter in meinem diesjährigen Leseunterricht. Ich freue mich, den Weg wieder gehen zu dürfen. Ihr andern Lehrerinnen, berichtet auch Ihr von Euren Erfahrungen und Euren Urteilen, dann sehe ich den Zweck meiner Zeilen erfüllt.

Meine Erfahrungen mit der Schweizerfibel.

Noch nie hat mir der Leseunterricht so viel Freude gemacht, und noch nie haben die Schüler das Lesen so rasch und leicht erlernt. Und mit wie viel Freude und Interesse waren sie bei der Sache! Die Hauptgründe dafür waren wohl folgende: Das Arbeiten am Setzkasten macht den Kindern grosse Freude. Plakate, Geschäftsaufschriften und Zeitungen regen zu freiwilliger Mitarbeit an. Das Wortbildlesen mit seinen mannigfaltigen Uebungsmöglichkeiten unterstützt und erleichtert das Erfassen des Textes. Und dann die prächtige neue Fibel mit den hübschen Bildern! Ihre Anlage in verschiedenen Heftchen und einem Blätterteil ist sehr glücklich und ist ganz das, was wir für unsere Erstklässler brauchen. Jedes neue Blatt, das ausgeteilt wird, ruft einen Jubel in der Klasse wach, und die kleinen Händchen greifen mit einem Eifer danach, der dem zu vergleichen ist, mit dem ein eifriger Zeitungsleser nach der neuesten Nummer seines Leibblattes greift. Durch ein dermassen waches Interesse für den Inhalt wird das Lesen ungemein erleichtert. Und nicht zuletzt auch durch den kindertümlichen Satzbau:

Wo ist Vater Hase? — abgereist.

So etwas trifft so ganz den kindlichen Ton, dass die ganze Klasse in ein fröhliches Lachen ausbricht und die Stelle wieder und wieder lesen möchte. Und dann das Märchenheft und erst der « Mutzli ». Geschichten wie die vom Eiszapfen und den nassen Hosen werden zu Hause freiwillig wieder gelesen und der ganzen Familie erzählt.

Der Setzkasten birgt unzählige Arbeits- und Uebungsmöglichkeiten: das Erarbeiten der Wortbilder, das Setzen des Lesetextes, Dehnungen und Schärfungen, das Trennen, das hier sinnfällig und wirklich ein Trennen ist, indem die Wörter in ihre Silben auseinandergeschoben werden, kleine Sprachübungen mit einfachen Sätzen. Wie sehr die Buchstaben auch zu freien Darstellungen reizen, mögen folgende zwei Beispiele zeigen. Es waren Sätze zu setzen mit dem Worte « Schnee », wie « Schnee auf dem Dach, Schnee auf dem Baum usw. ». Einige Schüler setzten sehr rasch, und als sie fertig waren, durften sie setzen was sie

wollten. Einer « schrieb » folgendes : « Schnee auf der Welt de Hans bringt Leschi en iszapfe hei und sagt zu der Mutter da chascht suge dra tMutter seit ja sisch kei grosses wunder häsch de Huschte. »

Und zu dem Worte « aufgetan », das in dem Märchen von der Frau Holle vorkam, setzte ein anderer, nachdem Sätzchen wie « das Tor wird aufgetan, die Tür wird aufgetan usw. », gesetzt worden waren : « Das Huhn wird aufgetan Ufeimal gumpet da zwei eili use Und das Huhn wird läbändig und seit Las mini Kinder si ».

Die Korrektur ist die denkbar einfachste und rascheste.

Möchten Setzkasten und Druckschriftfibel noch in viele erste Klassen Freude bringen.

Alice Reinhart.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Baselland. Wie üblich, haben wir uns auch im verflossenen Jahre in einer Sommer- und einer Winterkonferenz versammelt. Trotz des heftigen Gewittersturmes fand sich zu unserer Tagung in Sissach eine recht erfreuliche Zahl Kolleginnen ein. Frl. A. Wirz in Sissach hielt uns mit ihrer Klasse eine Anschauungslektion nach dem Arbeitsprinzip, worüber nur ein Lob zu hören war.

Eine Anfrage unseres Präsidenten der Alters- und Invalidenkasse wegen Rentenerhöhung wurde in bejahendem Sinne beantwortet. Die Präsidentin, Frl. E. Gerster, Sekundarlehrerin, richtete einen Appell an die Mitglieder: Jede möchte an ihrem Platze dahin wirken, dass auch in Zukunft Lehrerinnen an Mittelschulen wählbar bleiben.

Auch der Einladung nach Liestal haben im Dezember viele Kolleginnen Folge geleistet. Im Vordergrund stand diesmal die Fibelfrage. Frl. Jegge in Allschwil verstand es, uns in begeisterten Worten die Vorzüge der Schweizerfibel darzulegen. Gewiss hat sie ihr Freunde geworben. Die Versammlung beschloss hierauf, an die Erziehungsbehörden eine Eingabe zu richten mit dem Begehren, dass vom Frühjahr an an Stelle der Thurgauerfibel, an diejenigen Lehrkräfte, die es wünschen, die vom Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenverein herausgegebene Fibel abgegeben werde.

Als wohltuend empfundene Abwechslung bot uns dann Frl. Tschopp in Freidorf einen spannenden, humorvollen Bericht ihrer Reise mit einer Gesellschaft nach der Ausstellung in England. Sie erfreute uns sogar noch mit Lichtbildern.

Den Schluss bildete die Wahl des Vorstandes. Leider liess sich unsere langjährige, eifrig besorgte Präsidentin nicht mehr zum Bleiben bewegen. Die treue, fleissige Kassierin machte es ihr nach und so musste der Vorstand zum Teil neu bestellt werden, wie es in der Januarnummer veröffentlicht war.

Den beiden zurückgetretenen Kolleginnen, die jederzeit gewissenhaft zum Wohle des Vereins ihr Amt verwalteten, sei an dieser Stelle der wohlverdiente, wärmste Dank ausgesprochen.

Nach der Arbeit gab es jeweilen noch einen gemütlichen zweiten Teil in einer Kaffeehalle.

M. Schreiber.

Sektion Oberland-Ost. Ein Jahr freudigen Schaffens liegt hinter uns. Unsere Sektion zählt 50 Mitglieder. Trotzdem viele derselben in den rühmlichst bekannten „Oberländerkrächen“ zerstreut wohnen, ist der Besuch der Versammlungen ein erfreulicher. Das Bestreben, die Schule nach Möglichkeit zu fördern,